

Vier allgemeine Leitgedanken für einen neuen nachhaltigen Wohlstand (nach Schneider, 1997)

1. Langsamer!

- Zur Zeit findet eine Beschleunigung und Entrhythmisierung der Lebens- und Arbeitswelt statt, mit zunehmender Hektik und Zeitverdichtung.
- Der Ressourcenverbrauch erfolgt weitaus schneller als deren Regeneration.
- Die Beschleunigungs -Trends im Ernährungsbereich wie Fast Food und Convenience- Produkte nehmen ständig zu.
- Ein Beispiel für Entrhythmisierung sind die verschwindenden Unterschiede im Saisonangebot bei Gemüse und Obst.
- Die Zeit ist die kostbarste all unserer „nicht- erneuerbaren Ressourcen“
- **Fazit** : Entschleunigung, Entwicklung einer neuen Zeitkultur.

2. Näher!

- Gegenwärtig kommt es zu einer Entgrenzung und Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen.
- Die Transporte kosten ökonomisch nicht das, was sie ökologisch und sozial an Kosten verursachen.
- Die Deutschen essen mehr ausländisches Obst und Gemüse als Inländisches.
- Durch Globalisierung gehen die kulturellen Besonderheiten im Nahrungsangebot verloren.
- Ein sozialer Vorteil der Regionalisierung ist, dass erst die Nähe und Überschaubarkeit sozialer Beziehungen den Raum für Sensibilität und Verantwortung schafft.
- **Fazit** : Entglobalisierung, Wiederentdeckung der Nähe.

3. Weniger!

- Zur Zeit erfolgt ein umweltbelastender Stoff- und Energieeinsatz zur Herstellung, Pflege, und Entsorgung der zahlreichen Waren.
- Jeder Haushalt bei uns besitzt im Durchschnitt 10 000 Gegenstände, die er nur zum Teil nutzt.
- Die fragwürdige Vielfalt im Lebensmittelangebot nimmt noch zu.
- Der Überverzehr an Nahrungsmitteln führt zu Übergewicht und seinen Folgeerscheinungen.
- Eine psychologische Folge kann ein „Überdruß am Überfluß“ sein; ein quantitatives Weniger kann ein qualitatives Mehr bedeuten (z.B.ökologische und ethische Qualität, „Klasse statt Masse“)
- **Fazit** : Entrümpelung, Entdeckung der Eleganz der Einfachheit.

4. Schöner!

- Der Wohlstand hat auch eine ästhetische und sinnliche Dimension.
- Wenig Ästhetik liefern manche wässrigen, konventionell angebauten Obst- und Gemüsesorten.
- Die maschinengerechten Felder der industriellen Landwirtschaft und die Monokulturen im Städtebau wirken kaum sinnlich anregend.
- Ein gelungenes Beispiel sind die durch bäuerliche, weitgehend umweltverträgliche, Landwirtschaft entstandenen Kulturlandschaften.
- Schönheit ist eine Art Nahrung, ohne die wir auf Dauer sinnlich- emotional unterernährt bleiben.
- **Fazit** : „Enthäblichung,“ Entwicklung von Ästhetik als knapper Ressource.

